

Vom Sinn der Adventszeit

Sagen Sie mir: Was bedeutet Advent?

Es ist wieder Advent geworden. Advent - was ist das eigentlich? Was bedeutet er für uns als Christen? – Wir können auf diese Frage klagend antworten: Advent, die einstmals stillste Zeit des Jahres, sei die Zeit höchster Hektik und Geschäftigkeit geworden; Advent, wie er sich heute präsentiere, sei nur mehr eine Karikatur des ursprünglichen Gedankens, ein besonderer Einfall der Werbebranche, die Kauflust auf ungeahnte Höhen zu treiben. Wir können auch positiver sehen und sagen: Advent sei doch auch heute noch eine Zeit, in der mehr Güte und Hilfsbereitschaft mobilisiert werde als sonst im Jahr; Advent sei auch heute noch eine Zeit, in der etwas vom verlorenen Glauben nachleuchtet oder eine leise Sehnsucht nach dem Glaubenkönnen wach werde. Wir können auch einfach von äusseren Phänomenen her den Advent beschreiben als Zeit der vielen Lichter, als Zeit, in der sich viel vom alten Brauchtum halten konnte, usw.

Advent als christliche Grundhaltung

Nun, solange wir den Advent – klagend oder zustimmend – nur von solchen Besonderheiten her sehen, die sich auf die drei oder vier Wochen vor Weihnachten beschränken, verstehen wir diese Zeit ohnehin nicht richtig. Selbst wenn wir den Advent als Zeit der inneren Vorbereitung auf Weihnachten begehen, sehen wir nicht tief genug. Wir verstehen diese Zeit erst richtig, wenn sie für uns der besonders intensive Ausdruck dessen ist, was unser ganzes Leben als Christen prägt und bestimmt. Advent ist – christlich gesehen – nicht primär eine begrenzte Zeit des Kirchenjahres, sondern eine Grundstimmung und Grundhaltung christlichen Lebens. Ein Christ ist nicht nur in diesen paar Wochen, sondern immer ein adventlicher Mensch. Der Christ ist ein Mensch, dessen Leben wesentlich davon geprägt ist, dass er es auf eine grosse Zukunft, auf den kommenden Christus hin lebt. So definiert der berühmte Konvertit und Kardinal Newman das Wesen des Christen: „*Ein Christ ist ein Mensch, der nach Christus Ausschau hält.*“

Advent heisst ganz grundsätzlich: Die Welt und ihre Geschichte ist nicht einfach eine Sammlung von Zufällen, auch kein blindes Schicksal, kein blosses Kreisen des ewig Gleichen, sondern ein Weg auf ein grosses Ziel. Dieses Ziel aber heisst Christus, diese Zukunft besteht in Gottes endgültigem Sieg und ewigem Heil. Advent als christliche Grundhaltung will sagen: Als Christen leben wir unser Leben im festen Glauben und Vertrauen, dass unser Weg Christus, dem Herrn, entgegengeht, der seinerseits uns entgegenkommt. Wo dieser Grundhaltung lebendig ist, gibt es mitten in allem Dunkel und in jeder Not eine letzte Zuversicht und Hoffnung wider alle Hoffnung. Der Christ als adventlicher Mensch versteht darum das eigene Leben und den Lauf der Welt als prinzipiell hoffnungsvollen Weg auf den kommenden Christus hin.

Der Grund unserer Hoffnung

Diese adventliche Grundhaltung, diese Hoffnung und Zuversicht, entspringt nicht etwa einem blinden, irrationalen Zweckoptimismus. Sie gründet auch nicht nur in einem dem Menschen angeborenen Verlangen und Sehnen, dass doch hoffentlich alles einmal besser wird. Unser adventliches Hoffen auf den kommenden Christus hat sein Fundament in seinem ersten

Kommen. Wir richten unser Leben auf den kommenden Christus aus, weil Er schon gekommen und immerfort am Kommen ist.

Damit ist unser christlicher Advent qualitativ anders als der Advent Israels und der Menschheit vor Christus. Schon im Alten Bund gab es vielfältige Erfahrungen des heilschaffenden Wirkens Gottes in dieser Welt, und diese Erfahrungen waren für Israel immer wieder Grund zur Hoffnung, Gott werde sein Volk und die Menschheit auch künftig führen und retten. Aber das Drama der Weltgeschichte war noch eine offene Frage: Steht am Ende das Heil oder der totale Untergang. Diese offene Frage ist in Tod und Auferstehung Christi grundsätzlich positiv entschieden worden. In der Menschwerdung seines Sohnes hat Gott endgültig Ja gesagt zu seiner Schöpfung, und in der Auferweckung Jesu hat er gezeigt, dass Er auch Heil und Leben zu schaffen weiss, wo Sünde und Schuld, Tod und Untergang herrschen. Advent als christliche Grundhaltung bedeutet, dass wir ob dieses Ja Gottes selber auch Ja sagen zu unserem Leben, dass wir das Ja Gottes als Licht zu sehen vermögen auch mitten in allem Dunkel der Welt und dass wir diesem Morgenstern folgen, der in Christus über unserem Leben aufgegangen ist.

Advent nach Christi Geburt

Unser Advent ist also ein Advent „nach Christi Geburt“. Der christliche Advent steht in der Spannung zwischen dem, was *in jener Zeit* schon geschehen ist, und dem, was auch für uns noch aussteht. Gott und sein Heil ist schon gekommen, aber noch nicht bei allen angekommen. Unser Advent hat darum auch einen unerbittlichen Ernst an sich. Denn nun liegt es an uns, das Angebot Gottes anzunehmen. In der Auferstehung ist das Drama der Weltgeschichte grundsätzlich entschieden; in Jesus Christus steht der Weg zum Heil offen. Aber dieses Heil wird nicht von selbst auch zu *meinem* Heil, sondern nur, wenn ich dem Weg Jesu folge und die Gabe Gottes annehme und nachvollziehe. "*Bemüht euch mit Furcht und Zittern um euer Heil!*", sagt einmal Paulus (Phil 2,12). Trotzdem hat unser Advent auch eine selige Freude und Gelassenheit in sich, weil das Heil uns schon geschenkt und zugänglich ist und es nur mehr darauf ankommt, dass wir uns dem Kommen und Wirken Gottes nicht verweigern und verschliessen und dass wir das Heil da suchen, wo es zu finden ist.

Kein passives Abwarten

Advent als Grundhaltung des Christen bedeutet also, dass wir unseren Weg voll Zuversicht gehen im Glauben an Jesus Christus und sein Heilswerk – und in der Hoffnung, dass Christus wiederkommen und vollenden wird, was in seiner Auferweckung begonnen hat. Die adventliche Grundhaltung bedeutet ein frohes Ja zu Gott, zum Leben, zur Schöpfung, zur Zukunft und bewahrt davor, auf irdische Dinge und weltliche Versprechen und Verheissungen zu viel Vertrauen zu setzen. Die adventliche Grundstimmung leitet dazu an, mit offenen Augen und wachem Geist und Herzen, nüchtern und realistisch in dieser Welt zu stehen, aber – trotz allem – prinzipiell optimistisch gestimmt und getragen vom Wissen um das Ja Gottes zu seiner von Christus erlösten Schöpfung. Die adventliche Grundhaltung des Christen spornt ihn aber auch an, sich aktiv und tatkräftig an dem zu beteiligen, was in Jesus Christus begonnen und offenbar geworden ist. Die adventliche Grundhaltung des Christen meint kein passives Abwarten, sondern muss vom Handeln Christi geprägt sein. Wir gehen dem kommenden Christus entgegen, wenn wir dem Weg folgen, den Er vorausgegangen ist.

Mehr als nur eine besondere Jahreszeit

Advent ist also mehr als nur einige hektische oder stimmungsvolle Tage vor dem Weihnachtsfest. Advent als besondere Zeit des Kirchenjahres will vielmehr intensiv zum Ausdruck bringen, was die Grundhaltung des Christen ist und worauf diese gründet. Die adventliche Grundhaltung gründet im Glauben an das, was Gott in seinem menschengewordenen Sohn für uns getan hat, und führt zur Hoffnung, dass Gott vollenden wird, was er begonnen hat, und motiviert zu liebendem Engagement zum Heil anderer Menschen und der ganzen Welt, bis Christus wiederkommt in Herrlichkeit. Die jährliche Adventszeit lädt ein, von neuem wieder etwas von dieser adventlichen Grundhaltung zu verstehen und anzunehmen und zu leben.

Erwin Keller